

## Predigt am 1. Advent 2024

1.

Es ist Advent, liebe Gemeinde. Advent ist eine wunderbare Zeit! Eine Zeit der Einstimmung auf Weihnachten. Und der Vorfreude darauf. Mit Adventskranz, Kerzen, dem Herrnhuter Stern. Mit dem Besuch des Weihnachtsmarktes, des Advents-Cafés und der Adventsandachten bereiten wir uns darauf vor, dass Gott kommt.

Advent klingt nach Liedern wie „Wie soll ich dich empfangen?“ oder „Tochter Zion“. Und schmeckt nach Stollen und Lebkuchen. Nach Zimtsternen und Spekulatius. Und natürlich nach Glühwein. Früher – in meinen Kindertagen – gehörten zur Adventszeit auch Schnee und Schlittenfahren.

Advent ist und bleibt eine wundersame Zeit. Eine Zeit der Freude, vor allem der Vorfreude. Was machen Sie in der Adventszeit? Jedes Jahr wieder? Wie ist bei Ihnen diese Zeit gestaltet? Wie bereiten Sie sich in diesen Tagen auf Weihnachten vor?

Versuchen Sie auch jedes Jahr wieder, diese Zeit ruhiger und besinnlicher zu gestalten? Ohne Hektik wie in früheren Jahren? Ohne Einkaufs- und Vorbereitungsstress? Aber vielleicht gelingt das Ihnen – so wie mir – meist nur halb. Weil doch noch viel zu tun ist. Und wir uns nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich auf Weihnachten vorbereiten wollen.

Heute nehmen wir uns Zeit, uns auf den Advent einzulassen, auf diese besondere Kirchenjahreszeit. Paulus stimmt uns darauf ein mit Worten aus dem 13. Kapitel seines Römerbriefes:

Lesung: Römer 13,8-12

Seid niemandem etwas schuldig,  
außer dass ihr euch untereinander liebt;  
denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.

Denn was da gesagt ist:

»Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten;  
du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«,  
(2. Mose 20,13-17)

und was da sonst an Geboten ist,  
das wird in diesem Wort zusammengefasst:

»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

(2. Mose 19, 18)

Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.  
 So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.  
 Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt,  
 dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf,  
 denn unser Heil ist jetzt näher  
 als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.  
 Die Nacht ist vorgerückt,  
 der Tag ist nahe herbeigekommen.  
 So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis  
 und anlegen die Waffen des Lichts.

2.

„Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen.“ Diese Satz passt zum Advent, liebe Gemeinde. Der Tag ist nahe! Eine verheißungsvolle Aussage. Das klingt nach hellem Licht und guten Aussichten. Doch noch ist es finster. Noch herrscht Nacht. Aber es ändert sich etwas: Die Nacht wendet sich. Es beginnt zu dämmern. Ganz allmählich wird es heller und heller. Am Ende wird sich das Warten lohnen. Wenn der Tag anbricht. Bald wird er kommen. Und wir können dann wieder klar sehen.

Aktuell liegt die Welt aber noch im Dunkeln. Die Probleme und Konflikte, die gerade weltpolitisch obenauf liegen, sind quälend und schwer. Und herzensbedrückend. Es gibt aktuell kein Vorbeikommen an den quälenden Fragen: Wie geht es weiter in den Krisengebieten dieser Welt? Wie mit den Kriegen? Ist ein Ende des Angriffskrieges auf die Ukraine realistisch? Und wann wird es Frieden geben im Nahen Osten? Im Gazastreifen? Und wird der Waffenstillstand zwischen Hisbollah und Israel halten? Wird er sich als dauerhaft erweisen?

Wie wird sich die Weltpolitik ändern, wenn Donald Trump Präsident ist? Mit seiner Politik und dem platten Slogan „Make America Great Again“? Wie gehen wir in Europa um mit einem US-amerikanischen Präsidenten, der nur sein Land in den Blick nimmt, dessen Politik rückwärtsgewandt erscheint und bei dem es immer ums Gewinnen oder Verlieren geht. Eine Politik, die kaum Kompromisse kennt.

Und welche Regierung werden wir hier in unserem Land haben nach der Wahl am 23. Februar? Wie viele Stimmen werden die radikalen, demokratiefeindlichen Parteien holen? Und wer wird Bundeskanzler? Friedrich

Merz, der fast uneinholbar scheint? Oder haben die anderen Kandidaten doch noch eine Chance? Und mit welchen Parteien wird der Gewinner nach der Wahl koalieren können? Und wie wird er die Parteien mit ihren unterschiedlichen Interessen zusammenhalten?

Aktuell scheint es, als seien die Zeiten dunkel. Als lebte die Welt mitten in der Nacht. Vieles scheint düster. Und die Politik kann nur auf Sicht fahren. Eine Krise folgt auf die andere. Als drehe sich die Welt immer schneller und dann noch in die falsche Richtung. Als würde es immer dunkler. Doch mitten in dieser Dunkelheit heißt es heute, am ersten Advent: Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen.

3.

Der Tag ist nahe herbeigekommen, liebe Gemeinde. Der neue Tag bricht an! Das macht Hoffnung. Die Dunkelheit wird ein Ende finden. Das Licht des neuen Tages kommt auf mich zu und auf dich. Schon jetzt kannst du einen Blick in diese Zeit werfen, die kommen soll. „Dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer“. So lautet der Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Sacharja. Auf diesen König warten wir im Advent. Er wird voller Liebe sein und Recht und Gerechtigkeit bringen. Und die Welt wieder hell und warm machen. Das ist die Vision, mit der wir unterwegs sind in diesen Tagen und Wochen des Advent.

An dieser Vorstellung können wir auch die aktuelle Politik messen. Die weltweite, aber auch die hier in unserem Land. Wenn sich jetzt die Parteien für den Wahlkampf rüsten. Und bald um Stimmen kämpfen. Welche Partei tritt eher für Nächstenliebe ein, für Recht und Gerechtigkeit? Welche steht eher für Licht und Wärme? Und welcher Politiker gleicht wenigstens ein bisschen dem gerechten König, der kommen soll?

Und welche Parteien und welche Politiker gleichen ihm ganz und gar nicht? Weil sie für Hass und Kälte stehen? Und die Welt eher noch dunkler machen mit ihren Lügen und Fehlinformationen. Natürlich wird keine Partei die Nacht, in der unsere Welt steckt, vollständig vertreiben können. Und Recht und Gerechtigkeit durchsetzen – in kurzer Zeit. Selbst der beste Bundeskanzler wird die Krisen, unter der wir gerade leiden, nicht vollständig lösen.

Frieden und Gerechtigkeit werden nur dann in vollem Licht erscheinen, wenn Gott kommt. Wenn er selbst da ist. Mitten in der Welt. Und ganz nah bei uns.

Wenn er in einem Kind zu uns kommt, in einem Stall geboren wird. Ein Kind der Hoffnung. Das sich als der gerechte König erweist.

4.

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. Jedes Jahr wieder dieser Ruf. Den ich Jahr für Jahr ersehne. Ich brauche die heilsame Geschichte vom Kommen Gottes, die mir zu Herzen geht, mir Hoffnung gibt und mich aufrichtet. Vielleicht geht es Ihnen ja auch so.

Doch dann nimmt Paulus uns in den Blick. Und ergänzt seinen Satz von der Nähe des neuen Tages: So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

Nach Paulus haben wir Verantwortung, liebe Gemeinde! Wir können schon heute so leben, als würde die Welt um uns heller und heller. Schon heute können wir adventlich leben. Also so, als sei es schon hell. Als sei der Tag schon angebrochen. Und als sei Gott mitten unter uns. Das bedeutet, die Werke der Finsternis ablegen. Also sich nicht mehr mit Ellbogen durchsetzen. Sondern den Nächsten lieben. Sich mehr für Recht und Gerechtigkeit einsetzen. Und nach Frieden suchen.

Wenn wir so handeln, dann lassen wir uns schon jetzt auf das Licht ein. Auch wenn es noch dauert, bis es ganz da ist. Nicht mehr die Waffen der Finsternis zählen, sondern die Waffen des Lichts. Darum geht es im Advent. Wo uns das gelingt, liebe Gemeinde, da ist Gott schon ganz nahe.

Dann ist Advent eine wunderbare Zeit! Eine Zeit, in der wir uns für Gottes Kommen bereitmachen. Damit er an Weihnachten einzieht in unsere Wohnungen und Häuser. Wir bereiten uns vor mit Adventskranz und Kerzen, indem wir auf den Weihnachtsmarkt gehen oder zu den Adventsandachten.

Hier in der Zachäuskirche gehört zum Advent das Adventscafé, das wir gleich eröffnen. Seit nunmehr 30 Jahren laden wir Menschen in der Adventszeit ein. Zu Gespräch und Besinnung. Zu Kaffee und Kuchen, Stollen und Weihnachtskekse. Es gibt einen tollen Büchertisch und weitere Möglichkeiten, nach Geschenken zu suchen.

Vor allem aber ist das Adventscafé eine Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen, sich auf Gott zu besinnen. Und sich auf sein Kommen vorzubereiten.

Amen.